

Thomas Gordon

unter Mitarbeit von Noel Burch

# **Lehrer-Schüler-Konferenz**

Wie man Konflikte in der Schule löst

Aus dem Amerikanischen

von Maren Organ und Sigrid Krohne

Hoffmann und Campe

(1977)

# Inhalt

Wie Lehrer aus diesem Buch den größten Nutzen ziehen können	6
Wie Eltern aus diesem Buch den größten Nutzen ziehen können	7
<b>Einführung</b>	17
<b>I. Lehrer-Schüler-Beziehungen</b>	19
Was ist an der Lehrer-Schüler-Beziehung ausschlaggebend?	20 x
Geprüfte Methoden, keine vagen Abstraktionen	22 x
Fähigkeiten, die den Schülern helfen, sich zu entwickeln	23
Das »Wenn Du durch einen Reifen springst, bekommst Du einen Keks«-Spiel	26
Eine Philosophie für jedes Alter und jeden Schülertyp	27
Was läßt sich im Hinblick auf das allgegenwärtige Problem der Disziplin tun?	28
Wie die Kontroverse »autoritär oder antiautoritär?« zu lösen ist	30
<b>II. Ein Modell für effektive Lehrer-Schüler-Beziehungen</b>	31
Mythen, Erwartungen und Rollenspiele	33
Was ist eine gute Lehrer-Schüler-Beziehung?	35
Nicht annehmende und annehmende Lehrer: ein entscheidender Unterschied	36
Die bewegliche Linie im sich ständig verändernden Rechteck	38
Wie man Veränderungen in sich selbst (Lehrer) versteht	38
Wie unterschiedliche Gefühle gegenüber verschiedenen Schülern zu verstehen sind	39
Wie man den Einfluß von Umwelt oder Situation versteht	40
Wer besitzt das Problem?	44
Warum »Problembesitz« so wichtig ist	45
Warum die problemfreie Zone wichtig ist	46

<b>III. Was Lehrer tun können, wenn Schüler Probleme haben</b>	48
Warum es Lehrern nicht gelingt, Schülern bei der Bewältigung ihrer Probleme zu helfen	50
Die Sprache der Nicht-Annahme: die zwölf Straßensperren auf dem Weg zur Kommunikation	51
Warum die zwölf Straßensperren so ineffektiv sind	53
Drei übliche Mißverständnisse	55
Warum die Sprache der Annahme so wichtig ist	57
Konstruktive Methoden als Hilfe für Schüler mit Problemen	60
Passives Zuhören (Schweigen)	61
Bestätigende Reaktionen, die funktionieren	61
Was Türöffner ausrichten können	61
Die Notwendigkeit aktiven Zuhörens	63
Um was es bei der Kommunikation wirklich geht	63
Wie man aktives Zuhören lernt	66
Was für erfolgreiches aktives Zuhören notwendig ist	73
»Warum Schüler beraten? Ich bin Lehrer!«	74
<b>IV. Die vielen Verwendungsmöglichkeiten des aktiven Zuhörens</b>	77
Wie man effektive, inhaltsbezogene Klassendiskussionen fördert	77
Wie man aktives Zuhören anwendet, um mit Widerstand fertig zu werden	86
Wie man aktives Zuhören anwendet, um unselbständigen Schülern zu helfen	90
Wie man aus Klassendiskussionen den größten Nutzen zieht	94
Wie aktives Zuhören bei Eltern-Lehrer-Konferenzen hilft	99
Was Dreiecks-Konferenzen vollbringen können	101
Zusammenfassung	102
<b>V. Was Lehrer tun können, wenn Schüler sie vor Probleme stellen</b>	103
Lösung von Problemen, die der Lehrer besitzt	103
Was typische ineffektive Konfrontationen bewirken	106
Warum Lösungsbotschaften versagen	107
Warum herabsetzende Botschaften versagen	109
Warum indirekte Botschaften versagen	111

Du-Botschaften kontra Ich-Botschaften	112
Was ist an Du-Botschaften falsch?	113
Warum Ich-Botschaften effektiver sind	114
Wie man eine Ich-Botschaft formuliert	117
Wie man sich verhält, wenn man eine Ich-Botschaft gesendet hat	119
Wie Lehrer sich selbst in Wut versetzen	121
Das Senden von Ich-Botschaften kann riskant sein	124
Was effektive Ich-Botschaften bewirken können	125

## **VI. Veränderungen der Lernumwelt zur Verhinderung von Problemen**

Die Unzulänglichkeiten eines typischen Klassenzimmers	128
Möglichkeiten, kreativ über Veränderungen nachzudenken	130
Möglichkeiten einer systematischen Analyse der Lernumwelt im Klassenzimmer	132
Bereicherung der Lernumwelt	132
Reizreduktion in der Lernumwelt	133
Begrenzung der Lernumwelt	134
Erweiterung der Lernumwelt	135
Neugestaltung der Lernumwelt	135
Vereinfachung der Lernumwelt	136
Systematisierung der Lernumwelt	137
Vorausplanung	138
Möglichkeiten zur Verbesserung der Zeiteinteilung im Klassenzimmer	140
Warum eine ungeordnete Zeiteinteilung Probleme verursacht	140
Warum eine individuell geordnete Zeiteinteilung wichtig ist und wie man sie erreichen kann	142
Warum eine optimale Zeiteinteilung wichtig ist und wie man sie erreichen kann	144
Das große Potential der Lehr-Lern-Zone	147

## **VII. Konflikt im Klassenzimmer**

Was ist ein Konflikt?	152
Wodurch werden Konflikte erzeugt?	152
Wie Lehrer gewöhnlich Konflikte lösen	153
Die zwei Konzepte von Sieg und Niederlage: Methode I und Methode II	154
Was wir über Methode I wissen	158

Was wir über Methode II wissen	160
Das Bäumchen-wechsle-dich-Spiel	161
Macht als Basis der Methoden I und II	162
Autorität im Klassenzimmer	162
Typ I der Autorität	163
Typ II der Autorität	165
Grenzen der Macht im Klassenzimmer	165
Der unvermeidbare Machtschwund der Lehrer	166
Die destruktiven Auswirkungen der Macht	168
Schülerreaktionen auf Machtausübung	171
Rebellion, Widerstand, Trotz	171
Vergeltungsmaßnahmen, Rache	171
Lügen, Heimlichtuerei, Verbergen von Gefühlen	172
Andere beschuldigen, petzen	173
Schummeln, abschreiben	174
Andere tyrannisieren, schikanieren, herumkommandieren	174
Siegen müssen, ungern verlieren	175
Sich organisieren, Bündnisse schließen	175
Fügsamkeit, Gehorsam, Unterwerfung	176
Schmeicheln, um Gunst buhlen	177
Konformismus, Vermeiden von Risiken, Mangel an Kreativität	177
Rückzug, Flucht, Phantasien, Regression	178
Was spricht gegen Methode II?	179
Die Auswirkungen der Macht auf den Sieger	181
Rationalisierung von Macht und Autorität	182
Der Mythos von der Weisheit des Alters und dem Wert der Erfahrung	182
»Schüler müssen ihre Grenzen spüren«	183
Der Mythos von der Verantwortung, »Kulturgüter zu vermitteln«	184
Ist Strenge bei bestimmten Kindern nicht das beste?	185
Der Mythos »streng aber fair«	185
<b>VIII. Konfliktbewältigung ohne Niederlagen</b>	187
Methode III: Konfliktlösung ohne Niederlagen	189
Wie Methode III im Klassenzimmer funktioniert	191
Voraussetzungen für Methode III	195
Methode III: Ein Problemlösungsprozeß in sechs Stufen	197
Stufe I: Definition des Problems (Konflikts)	197

Stufe II: Sammlung möglicher Lösungen	199
Stufe III: Wertung der Lösungsvorschläge	200
Stufe IV: Die Entscheidung	201
Stufe V: Die Realisierung der Entscheidung	202
Stufe VI: Beurteilung des Erfolgs	203
Die Anwendung von Methode III im Unterricht	204
Vorteile und Nutzen der Methode III in der Schule	206
Kein Ressentiment	206
Erhöhte Motivation zur Durchführung einmal gefaßter Beschlüsse	207
»Zwei Köpfe sind besser als einer«	207
Methode III muß nicht »verkauft« werden	210
Verzicht auf Gewalt und Autorität	210
Gegenseitige Zuneigung	211
Methode III enthüllt wirkliche Probleme	211
Verantwortungsbewußtsein und Reife der Schüler nehmen zu	213
<b>IX. Andere Anwendungsgebiete für Methode III in der Schule</b>	215
Die Anwendung von Methode III zur Bewältigung von Lehr-Lern-Konflikten	216
Konflikte zwischen einzelnen Schülern werden nach Methode III gelöst	222
Methode III hilft bei der Festsetzung von Richtlinien und Regeln	227
Klassentreffen zur Festsetzung der eigenen Regeln	229
Überwinden der Angst	229
Vorbereitungen	229
Durchführung des Treffens	230
Die Rolle des Lehrers	231
Der Nutzen solcher Treffen	231
Methode III – eine Frage der Zeit	232
Bei Anwendung von Methode III können Probleme entstehen. Wie wird man mit ihnen fertig?	233
Wenn Lösungsvorschläge und Bedürfnisse miteinander konkurrieren	233
Wenn Schüler sich nicht an die Abmachung halten	235
Was passiert mit Problemen, die nicht im Kompetenzbereich des Lehrers liegen?	235

Was ist zu tun, wenn keine für alle akzeptable Lösung zustande kommt?	237
Wenn Schüler eine Lösung durch Stafeln absichern wollen	238
Die Durchsetzung von Regeln, die nicht in der Macht des Lehrers liegen	238
Ist Methode I nicht manchmal unumgänglich?	240
<b>X. Wenn Wertvorstellungen in der Schule kollidieren</b>	243
Wie man eine Kollision von Wertvorstellungen erkennen kann	244
Der geringe Erfolg von Ich-Botschaften bei der Lösung von Konflikten auf dem Gebiet der Wertvorstellungen	245
Der geringe Erfolg von Methode III bei der Lösung von Konflikten auf dem Gebiet der Wertvorstellungen	249
Die Ineffektivität von Methode I bei der Lösung von Konflikten auf dem Gebiet der Wertvorstellungen	250
Die Ineffektivität von Methode II bei der Lösung von Konflikten auf dem Gebiet der Wertvorstellungen	251
Was ist zu tun, wenn Wertvorstellungen kollidieren?	253
Werden Sie ein wirklicher Berater	253
<i>Wie man von Schülern zu Rate gezogen wird</i>	254
<i>Wie man sich angemessen vorbereitet</i>	255
<i>Vermitteln Sie Ihre Ideen nur einmal, drängen Sie sie nicht auf</i>	255
<i>Überlassen Sie dem Schüler die Verantwortung</i>	256
Seien Sie selbst ein Vorbild	257
Arbeiten Sie an sich selbst, werden Sie toleranter	260
<i>Lernen Sie, Kinder wirklich zu verstehen</i>	261
<i>Formung der eigenen Persönlichkeit durch Gruppenarbeit</i>	262
<i>Einzel- oder Gruppenpsychotherapie</i>	262
<i>Analysieren Sie Ihre eigenen Wertvorstellungen</i>	263
<i>Stehen Sie zu Ihren eigenen Wertvorstellungen, aber zwingen Sie sie anderen nicht auf</i>	264
<i>Lernen Sie von Ihren Schülern</i>	264
Mögen Sie Kinder?	265
Erwerben Sie die »Gelassenheit des Annehmens«	265
<b>XI. Vorschläge zur Verbesserung des Schulklimas</b>	266
Realitäten des Schullebens, die Probleme für Lehrer beinhalten	267
Lehrer haben Vorgesetzte	267

Lehrer haben bei Entscheidungen kein Mitspracherecht	267
Rigidität und Widerstand allem Neuen gegenüber	268
Pflicht zur Uniformität	268
Das Hin- und Herschieben der Schuld	268
Was Lehrer zur Verbesserung des Schulklimas tun können	269
Akzeptieren Sie die Wichtigkeit Ihrer Rolle	269
Blicken Sie ausschließlich durch »Ihr Fenster«	269
Kann ich eine Konfrontation mit meinem Vorgesetzten wagen?	271
Liegt in der Anzahl Stärke?	274
Wie man Besprechungen und Konferenzen effektiver gestalten kann	275
Vorbereitungen vor der Zusammenkunft	276
Verhalten während einer Konferenz	276
Verhalten nach einer Konferenz	277
Wie man seine Funktion als Berater effektiver gestalten kann	278
Werden Sie zum Fürsprecher Ihrer Schüler	279
<b>Anhang: Wie man Lernprobleme im Elternhaus behandeln kann</b>	
<b>Die Beziehung zwischen Eltern, Lehrern und Schülern</b>	281
Eltern: die Lehrer ihrer Kinder	282
Wer ist für das Lernen Ihres Kindes verantwortlich?	283
Machen Sie Ihr Heim zur Lernumwelt	287
Auch Eltern sollten auf Ihren »Erziehungsauftrag« warten	288
»Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis...«	289
Wie Eltern ihre Wertvorstellungen an ihre Kinder weitergeben können	291
Wenn Ihre Kinder Schulprobleme haben	292
Was ist zu tun, wenn Hausaufgaben zum Problem werden?	295
»Mutti, ich hab' eine schlechte Note!«	299
Wie Eltern einen größeren Einfluß auf Lehrer gewinnen können	302
Zusammenarbeit zwischen Eltern, Lehrer und Schulleiter	306
Nach welchen Kriterien beurteile ich die Schule meines Kindes	307
<b>Weiterführende Literatur</b>	310